



ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Kinderland

Freundesbrief der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer
und Familienwerke

AUSGABE 03/2022

TITELTHEMA: **Kinder haben ein Recht auf Beteiligung**

INHALT

LEBEN IM KINDERDORF

Bunte Kindertagsfeste3

TITELTHEMA

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung 4

IM BLICK

Hier wird Demokratie erlebbar 6

Beschwerden erwünscht 7

ENGAGEMENT

Unsere neuen Kolleginnen 8

Tierisch was los! 9

BEGEGNUNG

„Es ist gut, wenn wir gefragt werden“10

Wir in Waldenburg (nur Waldenburg-Ausgabe) ..10

PORTRÄT

Mitreden statt Motzen 11

Wir in Waldenburg (nur Waldenburg-Ausgabe) ...11

ALBERT SCHWEITZER

Wo Schweitzer einst zuhause war12

BUNTE SEITE

Petra Klopffleisch, eine von uns 13

AUS UNSERER ARBEIT

Nein heißt nein!14

Zufluchtsort vor häuslicher Gewalt 15

UNSERE DÖRFER

Familienwerk Niedersachsen16

NEUES AUS DEM BUNDESVERBAND

Auszeichnung für Eric Bond 17

BLITZNACHRICHTEN

Kurz berichtet18

DANKESCHÖN

Mit Ihrer Hilfe19

Liebe Leser*innen,

Partizipation – Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Kontext der stationären Erziehungshilfe – ist nicht neu und inzwischen ein unverzichtbares Qualitätsmerkmal: Mit Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes 2012 erhielt die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in den Einrichtungen erstmals eine besondere, gesetzliche Verankerung und das im Juni 2021 inkraftgetretene Kinder- und Jugendstärkungsgesetz hebt ebenfalls die Stärkung der Rechte junger Menschen hervor.

Unsere Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind die „Hauptakteure“ in unseren Einrichtungen. Wenn wir sie erreichen wollen, müssen wir sie in ihrer Entwicklung nicht nur begleiten, sondern sie beteiligen, teilnehmen und mitwirken lassen. Stets unter der Prämisse, mit ihnen eine partnerschaftliche, akzeptierende und gelingende Partizipation zu leben. Beteiligung bedeutet für uns, die Kinder und Jugendlichen für ihre Bedürfnisse und Freiräume, für Recht und Unrecht, aber auch für ihre Verantwortung und ihre Pflichten zu sensibilisieren und sie zu stärken, damit sie ihr Leben selbständig und verantwortungsvoll gestalten können.

Wie dies in der Praxis aussieht, beleuchten wir in diesem Heft. Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre.

Herzliche Grüße aus Thüringen



Ines Schellknecht

Ines Schellknecht

Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende des

Albert-Schweitzer-Kinderdorf und Familienwerke Thüringen e.V.

Bunte Kindertagsfeste

Endlich wieder gemeinsam feiern: Nach über zwei Jahren Pandemie genossen die Kinder und Jugendlichen im Kinderdorf Erfurt am Internationalen Kindertag Anfang Juni ein buntes Fest bei bestem Wetter.

Der Nachmittag hielt eine Menge Überraschungen bereit: Ob Kinderschminken, Riesen-Tischkicker, Glitzer-Tattoos oder Bogenschießen – für jeden Geschmack war etwas dabei. Für alle Kinderdorffamilien gab es eine Eistorte. Und auch die selbstgemachten Burger zum Abendessen kamen gut an. Ermöglicht hat die große Sause unter anderem der achtmalige Rad-Weltmeister Tony Martin, der das Kinderdorf bereits seit Jahren unterstützt. Ines Schellknecht und Ramona Berk vom Vorstand des Kinderdorfes freuten sich für ihre Schützlinge: „Die Kinder mussten aufgrund der Pandemie auf Vieles verzichten und haben ein abwechslungsreiches Fest verdient.“ Dass es den Kindern gefallen hat, zeigt die Frage der vierjährigen Luna*: „Können wir jetzt jeden Tag so ein Fest machen?“

Da wären auch die Kinder in unseren anderen Einrichtungen sicher sofort dabei. Nicht überall konnte der Kindertag so groß zelebriert werden wie in Thüringen – aber für alle Kinder ist er ein besonderer Tag. In Niedersachsen wurde in diesem Jahr mit etwas Verspätung gefeiert: Dort veranstaltete das Familienwerk am Monatsende bunte Straßenfeste für alle Kinder, mit jeder Menge Aktionen wie kreativem Basteln, sportlichen Herausforderungen, informativen und spannenden Angeboten und lustiger Unterhaltung durch Clown Andy Clapp.

Der Internationale Kindertag macht immer am 1. Juni auf die Rechte und Bedürfnisse von Kindern aufmerksam. Seit 1995, dem Gründungsjahr unseres Bundesverbandes, feiern wir an diesem Datum zudem den Albert-Schweitzer-Tag und erinnern an unseren Namensgeber.

Christin Schönfuß, Kinderdorf Erfurt,
und Sabrina Banze, Bundesverband

*Name zum Schutz des Kindes geändert



Kinder haben ein Recht auf Beteiligung

Wenn Erwachsene über Partizipation von Kindern und Jugendlichen nachdenken, fragen sie sich oft sofort: Was genau kann ich Heranwachsende entscheiden lassen und was nicht? Dann werden schnell Befürchtungen laut, die Bilder von anarchischen Zuständen zeichnen. Dabei werden Kinder häufig unterschätzt. Sie wollen mitbestimmen und teilhaben, Entscheidungen für sich selbst treffen und Verantwortung übernehmen. In der jüngsten Reform des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes trug der Gesetzgeber genau diesem Gedanken Rechnung, indem er das Recht auf Beteiligung deutlich stärkte.

Die Einbindung junger Menschen in das politische, gesellschaftliche und institutionelle Geschehen eröffnet vielfältige Handlungs- und Lernfelder. Sie ermöglicht ihnen, ihr persönliches Repertoire zu erweitern und neue Kompetenzen zu entwickeln. Partizipation ist damit ein

Schlüssel für gelungene Bildungsprozesse. Doch nicht nur die Kinder und Jugendlichen profitieren davon, auch für die beteiligten Erwachsenen ergeben sich wertvolle Erkenntnisse: Wenn sie Kinder und Jugendliche als Expert*innen ihrer eigenen Lebenswelt ernst nehmen, bekommen sie wichtige Einblicke in die Lebenswirklichkeit der jungen Generation, wodurch Planungen und Entscheidungen passgenauer werden. Für die Praxis im Bereich der Hilfen zur Erziehung bedeutet Partizipation, die Kinder und Jugendlichen umfassend zu beteiligen an allen Entscheidungsprozessen, die über die Art der Hilfe, den Erbringer der Hilfe und die Ausgestaltung der Hilfe bestimmen. Die Herausforderung besteht darin, herauszubekommen, welche Sicht auf die Dinge, welche Ambivalenzen, Ängste und subjektiven Vorstellungen die jungen Menschen haben und wie ihre Gedanken und Wünsche in einen Hilfebedarf übersetzt werden können.

Im Kinderdorf Waldenburg ist es daher unser Ziel, dass Kinder und Jugendliche – ihrem Alters- und Entwicklungsstand entsprechend – mitreden, mitplanen, mitentscheiden, mitgestalten, mitverantworten und mitdenken. Grundlage hierfür ist eine von Partizipation geprägte Grundhaltung und Beziehungsgestaltung der Mitarbeitenden gegenüber den Kindern. Beides ist bei uns immer wieder ein wichtiges Thema und wir sind bestrebt, die Fachkräfte in der Entwicklung dieser Kompetenzen zu fördern und fortzubilden. Damit die Mädchen und Jungen an der Gestaltung ihres Alltags aktiv mitwirken können, finden monatliche Familien- und Gruppenkonferenzen in den Wohnangeboten statt sowie mehrmals im Jahr eine Kinderkonferenz unseres Treffpunkts für Erlebnis-, Freizeit und Ferienpädagogik. Zudem gibt es eine jährliche Kinder- und Jugendkonferenz, in deren Rahmen sich die Mädchen und

Jungen an Aktivitäten und Gestaltungen des gesamten Kinderdorfs verantwortlich beteiligen. Darüber hinaus werden sie bei der Erstellung ihres individuellen Hilfeplans einbezogen und erarbeiten ihn aktiv mit. Beteiligung beinhaltet auch das Recht auf Beschwerde. Wir haben ein eigenes Beschwerdemanagement für das Kinderdorf erarbeitet. Alle aufgenommenen Kinder sind über ihre Rechte, ihre Mitwirkungs- und Beschwerdemöglichkeiten informiert. Und jedes Anliegen nehmen wir ernst. Denn der Grundgedanke, der dem partizipativen Ansatz zugrunde liegt, ist die Annahme, dass Kinder und Jugendliche junge Menschen mit eigenen Rechten sind. An oberster Stelle unserer Bemühungen steht das Ziel der und das Recht auf Selbstbestimmung. Ein Grundrecht – das auch für die Jüngsten gilt.

Arne Höller und Martin Lamka,
Kinderdorf Waldenburg



Foto: Canva



Bild von klimkin auf Pixabay



Fotos: Canva

Hier wird Demokratie erlebbar

In der Schule werden Klassensprecher*innen gewählt, um die Interessen der Schüler*innen zu vertreten – und auch im Kinderdorf wählen die Kinder und Jugendlichen untereinander Einzelne, die für die ganze Gruppe sprechen: die Gruppensprecher*innen.

„Regelmäßige, moderierte Sitzungen der Gruppen-sprecher*innen bilden eine wichtige Form der strukturellen Beteiligung“, erläutert Benjamin Albrecht, Heilpädagoge in der Sunshinehouse gGmbH. Neben den Interessen der Kinder und Jugendlichen steht der Erwerb wichtiger Kompetenzen im Vordergrund: „Lösungsansätze für ganz unterschiedliche Themen werden gemeinsam entwickelt, was ein

hohes Maß an Engagement, Organisations- und Kommunikationsfähigkeit verlangt“, sagt Herr Albrecht. Das Ziel der Sitzungen: ein größtmögliches Maß an Mitbestimmung. Demokratische Prozesse werden auf diese Weise erlebbar und konkret. Das motiviert, die eigene Umwelt aktiv mitzugestalten. Gewählt wird, wie bei den Erwachsenen, geheim. Manche Gruppensprecher*innen haben ihr Amt mehrere Jahre inne, andere werden wieder abgewählt.

In Sachsen-Anhalt finden die Sitzungen einmal im Monat statt. „Ab und zu begrüßen wir auch Gäste in unserer Runde“, erzählt Erzieherin Sandra Lücke vom Familienwerk Sachsen-Anhalt. Das Interesse von Kolleg*innen oder Praktikant*innen

sei groß. „Sie wollen live erleben, wie die Jugendlichen konstruktiv und respektvoll Themen besprechen.“

Neben Organisatorischem geht es vor allem darum, was in den Gruppen aktuell los ist. „Manches Problem haben wir tatsächlich über Monate besprochen und immer wieder aufgerollt, aber wir sind anstrengungsbereit und haben Durchhaltevermögen“, berichtet die Erzieherin. Jede*r kommt zu Wort und kann eigene Gedanken einbringen. „Jugendliche haben oft gute Ideen, auf die Erwachsene nicht immer kommen.“

Sandra Lücke, Familienwerk Sachsen-Anhalt, und Benjamin Albrecht, Sunshinehouse gGmbH



Beschwerden erwünscht

Das Familienwerk Bayern bietet den Kindern und Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten der Mitsprache und der Übernahme von Verantwortung. Eine bekannte und auch gern genutzte Form ist unser Kummerkasten, der für alle zugänglich ist. Er wird regelmäßig vom psychologischen Fachdienst oder der Bereichsleitung geleert.

Für den Fall einer Beschwerde gibt es einen entsprechenden Fragebogen, den die Kinder und Jugendlichen schon bei der Aufnahme ausgehändigt bekommen, später dann nach Bedarf. Sie können sich damit schriftlich und anonym beschweren, Anregungen geben, Kritik üben, Ängste und Ideen äußern oder sich einfach Luft verschaffen. Der Bogen

hilft ihnen, ihre Empfindungen zu formulieren und auch über mögliche Lösungen nachzudenken.

Mit den Kindern wird dann besprochen, wie weiter verfahren werden soll. Das Anliegen kann je nach Wunsch mit dem Team, einem Mitarbeitenden, der Leitung oder allen Beteiligten beraten und geklärt werden.

Darüber hinaus erhalten die Kinder und Jugendlichen bei der Aufnahme ein speziell entwickeltes Schaubild, das auch in der Einrichtung aushängt. Darauf werden explizit interne und externe Ansprechpartner*innen genannt, die für Anregungen und Beschwerden zuständig sind und an die sich die Kinder auch im Notfall wenden können – bis hin zur Polizei

und Heimaufsicht oder auch anderen Personen des Vertrauens.

Ganz wichtig ist uns obendrein, den Heranwachsenden zu zeigen, dass sie auf juristischer Ebene Rechte haben und sich gegen Unrecht zur Wehr setzen können. Deshalb besprechen wir mit ihnen die UN-Kinderrechte und erklären, was dahinter steht. Zur Veranschaulichung finden sich die Kinderrechte bei uns auch auf Tassen wieder, als Plakate an der Wand oder als Postkarten. Damit sie im Alltag präsent bleiben.

Irmingard Lochner, Familienwerk Bayern



Foto: Konstantin Börner

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen und Kindern eine Perspektive schenken möchten, sprechen Sie uns an! Gemeinsam entdecken wir Ihre persönliche Form des Engagements.

Stephanie Arndt

☎ 0049 178 11 97 736
☎ stephanie.arndt
@ @albert-schweitzer.de

Friederike Linden

☎ 0049 178 11 94 375
☎ friederike.linden
@ @albert-schweitzer.de

Unsere neuen Kolleginnen

Wir haben unser Team in der Engagementberatung des Bundesverbandes vergrößert: Stephanie Arndt (rechts im Bild) und Friederike Linden sind ab sofort Ansprechpartnerinnen für alle, die die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke unterstützen möchten – ob mit privaten oder unternehmerischen Großspenden, Kooperationen oder gezielten Projektförderungen, (Zu-)Stiftungen oder Nachlassübertragungen.

Stephanie Arndt hat neben Betriebswirtschaftslehre im Schwerpunkt Marketing/Management auch Nonprofit-Management studiert und ist bereits seit 18 Jahren im Fundraising in gemeinnützigen Organisationen tätig, zuletzt in der Kinderhospizarbeit. Die 39-Jährige freut sich darauf, den Engagementbereich der Kinderdörfer und Familienwerke gemeinsam mit ihrer Kollegin Friederike Linden weiter auszubauen und neue kreative Ideen einzubringen.

„Es ist klasse, was hier in den letzten Jahren bereits geschaffen wurde“,

sagt die Mutter von zwei Kindern. Sie ist überzeugt: „Da steckt noch ganz viel Potenzial drin.“ Ebenso wie neue Herausforderungen: „Pandemie und Krieg haben die Menschen verunsichert, dazu kommt die Inflation. Wir werden manches anders angehen müssen, um sicherzustellen, dass es den Kindern gut geht und sie weiterhin die Hilfe bekommen, die sie brauchen. Denn dafür sind wir auf Spenden angewiesen“, ergänzt Friederike Linden.

Auch für sie ist das Wohl der Kinder die größte Motivation. Die 41-jährige Diplom-Kauffrau hat selbst drei Kinder im Kita- und Grundschulalter. Sie war zuletzt in der freien Wirtschaft tätig. „Aber immer nur auf Umsatzziele, Profit und Marktposition zu achten, hat sich für mich nicht richtig angefühlt.“

Zusammen wollen Arndt und Linden nun weiter daran arbeiten, individuelle Unterstützung für Kinder und Jugendliche in Not zu ermöglichen. Gemeinsam mit Ihnen.

Sabrina Banze, Bundesverband

Tierisch was los!

Schon bald wird es im Garten unserer Wohngruppe noch bunter und wuseliger zugehen. Es stehen nämlich tierische Neuzugänge an: Eine kleine Hühnerschar wird unser Kinderdorf ergänzen. Die Vorbereitungen dazu laufen bereits auf Hochtouren, denn die Hühner können schließlich nicht ohne Stall einziehen. Getreu dem Motto „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“ wird nun also fleißig an einem Häuschen gebaut. Und wir wären nicht im Kinderdorf, wenn nicht ganz viele Leute mit anpacken würden. „Die Rotarier hatten uns ihre Hilfe beim Bau des Hühnerstalls angeboten“, erläutert Wohngruppenleiterin Lysan. Das Albert-Schweitzer-Kinderdorf Sachsen und der Rotary-Club Dresden Canaletto stehen schon seit vielen Jahren miteinander in Kontakt. „Es gab in der Vergangenheit immer wieder Hands-On-Projekte. Dass wir jetzt gemeinsam den Hühnerstall bauen können, ist wirklich großartig“, freute sich Lysan im Vorfeld.

An zwei Samstagen kamen dann tatsächlich die ehrenamtlichen

Rotarier ins Kinderdorf nach Steinbach und brachten neben den Baumaterialien auch handwerkliches Können mit. Weitere Unterstützung erhielten wir von der benachbarten Grundschule aus Moritzburg. Im Rahmen von Schulfesten und anderen Aktionen, sammelte die Grundschule Spenden für unser Kinderdorf, die konkret für die Hühner und den Hühnerstall verwendet werden sollen.

„Es ist ein schönes Gefühl, sich der Hilfe und Unterstützung so vieler Menschen sicher zu sein“, sagt Wohngruppenleiterin Lysan. Die Kinder können den Einzug der Hühner kaum erwarten und freuen sich schon auf frische Frühstückseier aus dem eigenen Garten.

Maria Grahl, Kinderdorf Sachsen



Foto: Canva



Foto: Canva



„Es ist gut, wenn wir gefragt werden“

Regina Keespe, engagierte Mitarbeiterin des Förderdienstes im Kinderdorf Alt Garge in Niedersachsen, leitet das vereinseigene Kinderparlament. Seit zwei Jahren besteht es nun in dieser Form, entstanden war es im Vorfeld aus Projekten mit partizipativem Ansatz.

Gewählte „Abgeordnete“ der Kinderdorffamilien treffen sich im Kinderparlament und thematisieren wichtige Punkte, melden Probleme mit dem Gelände – zum Beispiel einen morsch gewordenen Balken auf dem kinderdorfeigenen Spielplatz – oder entscheiden über die Verwendung von Spendengeldern mit, wie bei der kompletten Neugestaltung des Spielplatzes.

Momentan wird ein sehr wichtiges Thema auf den Weg in das gesamte

Kinderdorf gebracht: Kinderrechte! „Wir haben uns intensiv mit einer Abwandlung der Kinderrechte der Vereinten Nationen beschäftigt. Die Kinder und Jugendlichen haben sich eigene Gedanken gemacht und auf unser Kinderdorf, auf unsere Situation angepasst“, berichtet Regina Keespe. Bald wird es eine eigene Broschüre für alle Kinderdorfbewohner*innen geben. Sie betont aber auch: „Es war mir wichtig, zusammen nicht nur die Rechte zu erarbeiten, sondern auch die dadurch resultierenden Pflichten.“ Beispiele liegen auf der Hand: Hat man ein Recht auf Bildung, versteht es sich von selbst, das jeweilige Bildungsangebot auch wahrnehmen zu müssen. Das Recht auf Medien hingegen impliziert die

Pflicht zum sorgfältigen Umgang mit diesen. Auch das Recht, dass einem zugehört wird, mündet letztlich in der Verpflichtung, auch andere zu Wort kommen zu lassen. Denn Partizipation an sich bedingt immer ein Miteinander.

Die O-Töne aus dem Kinderparlament unterstreichen auch diesen Aspekt: „Es ist gut, wenn wir gefragt werden und etwas mitgestalten können“, oder „Ich bin auch Klassensprecherin und finde es wichtig, dass wir mitreden können!“

Swenja Luttermann,
Familienwerk Niedersachsen



Foto: Canva

Mitreden statt Motzen

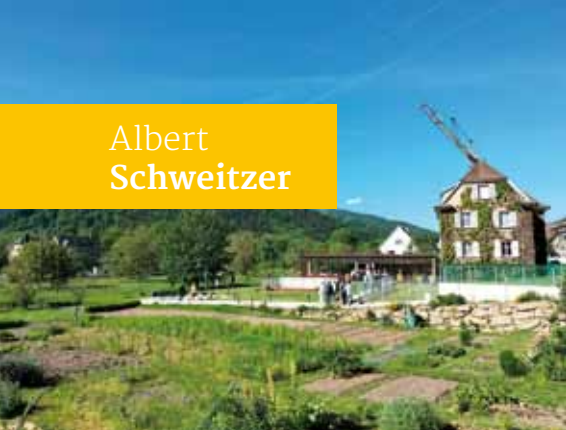
Sandra Lücke, Partizipationsbeauftragte im Kinder- und Jugendhaus Merseburg, schaut mit leuchtenden Augen in die Runde. Ihre Gedanken an damals und heute machen sie innerlich zufrieden: Was wurde doch alles erreicht!

Vor genau acht Jahren begann ihre Arbeit als Partizipationsbeauftragte. „Reingerutscht“ sei sie in diese Rolle, als sie eine Weiterbildung besuchte. Sofort war sie angetan von der Idee – Kindern Gehör zu verschaffen und sie dabei zu unterstützen, ihre Rechte wahrzunehmen. „Mitreden statt Motzen“ lautete das Motto und wurde von ihr motiviert ins Kinderhaus getragen. Die vertrauensvolle Erzieherin war immer ein Magnet für die Kinder und Jugendlichen. Nun konnte

sie ihnen noch dazu die Möglichkeit bieten, mitzubestimmen und mitzureden. „Anfangs haben wir nur einen Kummerkasten gehabt“, so Sandra Lücke. Wandzeitungen in den Fluren mit Kinderrechten, Sorgen-telefonnummern und wichtigen Ansprechpartner*innen kamen hinzu. „Doch unsere Gruppensprecherversammlungen sind das Erfolgreichste in Sachen Partizipation“, berichtet die Sozialpädagogin. „Hier offen über Probleme, Sorgen und Positives zu diskutieren, macht die Kinder stark. Sie merken, man hört ihnen zu und gibt ihnen die Gelegenheit, ihre Meinung zu äußern. Für die Heranwachsenden ist es sehr wertvoll, sich als Gruppensprecher*innen aufstellen und wählen zu lassen. Sie erlangen großes Selbstbewusstsein,

können entschlossen auftreten und sind gut vorbereitet für die Zukunft außerhalb unserer Einrichtung.“ Rückblickend würde Sandra Lücke nichts anderes in ihrem Berufsleben machen wollen. Sie ist jederzeit Ansprechpartnerin, wie sie sagt „Anwältin der Kinder und Jugendlichen“ und freut sich täglich über deren Entwicklung. „Es macht so viel Sinn, Kindern zuzuhören und einige ihrer Vorschläge anzunehmen. Sie haben meist gute Ideen, die genau zu ihren Bedürfnissen passen.“ Einen Leitsatz haben alle verinnerlicht: „Schwierige Situationen, die ich heute meistere, gibt es in der Zukunft nicht mehr!“

Mandy Faßbutter,
Familienwerk Sachsen-Anhalt



Wo Schweitzer einst zuhause war

Nach sechs Jahren Planung und Bauarbeiten wurde im Mai das Maison Albert Schweitzer in Günsbach im Elsass neu eröffnet – und wir haben die Gelegenheit genutzt, uns in dem Museum umzusehen.

Ein Großteil der neu aufbereiteten Sammlung befindet sich weiterhin in dem Gebäude, das Albert Schweitzer im Jahr 1928 im Ort seiner Jugend errichten ließ. Da sich lange abzeichnete, dass die Menge der Sammlungsstücke und die heutigen didaktischen Erwartungen an ein Museum einen Neubau verlangten, wurde 2017 der Architekt Michel Spitz mit einem Anbau beauftragt.

Über zwei Etagen verbindet nun der als lichtdurchflutete Glas-Stahl-Konstruktion gestaltete Neubau Ausstellungsflächen, einen

Tagungsraum und eine einladende Museumsboutique. In den neuen Museumsräumen ist neben einer Erweiterung der thematischen Ausstellung zu Facetten von Schweitzers Leben und Wirken auch Platz für Veranstaltungen und Sonderausstellungen zeitgenössischer Künstler*innen.

Besucher*innen können aus einem reichen Menü unterschiedlicher Führungen auswählen, von der einstündigen Hausführung über die Kinderführung („Schweitzer und die Tiere“) und thematische Runden („Die Frauen an Schweitzers Seite“, „Schweitzer und Afrika“) bis hin zur zweistündigen Tour für die ganz Wissbegierigen.

Jenny Litzelmann, der Direktorin des Museums, ist mit der lebendigen

Neugestaltung der Ausstellung ein großer Wurf gelungen. Aufschwungvolle Weise stellt sie die Aktualität von Schweitzers Humanismus und seines wirkmächtigen Tuns dar. Das Maison Albert Schweitzer kann so wieder ein Begegnungsort für Menschen und ein inspirierender Ausgangspunkt für neue Unternehmungen sein. Nicht nur Schweitzer-Pilger*innen, sondern all jenen, die sich für ihre Mitmenschen interessieren, ist ein Besuch wärmstens empfohlen.

Weitere Informationen zum Maison Albert Schweitzer finden Sie unter www.schweitzer.org/de

Dr. Albrecht Matthaei,
Geschäftsführer des Bundesverbandes



EINE VON UNS:

Brigitte Klopffleisch

Mehr als 30 Jahre war Brigitte Klopffleisch Betreuungskraft für Menschen mit Behinderungen. Als sie mit 63 Jahren in Rente ging, merkte sie: Die soziale Ader pocht weiter in ihr. 2016 heuerte sie deswegen bei der Tafel Spremberg des Familienwerks Brandenburg an – seitdem dokumentiert sie jede Woche ehrenamtlich die Warenausgaben und bereitet Lebensmittel für mehr als 1000 Gäste auf. Ihre Motivation? Die Arbeit macht ihr Spaß und sie freut sich, Gutes tun zu können. Vom Familienwerk Brandenburg fühlt sich die Ehrenamtlerin fürsorglich betreut. Regelmäßige Feste und Teamausflüge lassen ihr keinen Zweifel, dass wir ihre Arbeit genauso schätzen, wie sie.

Kindermund

Leo (7) fragt: „Papa, ich muss dich gleich mal unter drei Augen sprechen.“ – „Du meinst wohl unter vier?“ – „Nein, du musst mal wieder ein Auge zudrücken!“

Vor dem Zu-Bett-Gehen fordere ich Patrick (4) auf: „Zieh‘ dir bitte deinen Schlafanzug an!“ Kurze Zeit später steht er vor mir und hat seinen Schlafanzug über die Klamotten gezogen. Ich: „Was soll das denn?“ Darauf Patrick: „Du hast nicht gesagt, dass ich mich ausziehen soll.“

Laura (9) hat sich im Bad eingeschlossen und liegt in der Badewanne. Sie reagiert nicht auf Papas Klopfen, erst nach einer ziemlichen Weile öffnet sie und erklärt: „Ich hab Hausaufgaben für den Schwimmunterricht gemacht.“

Abholzeit in der Kita. Ich möchte meine Tochter (6) umarmen. Sie hebt die Hand zum Stopp-Zeichen und sagt: „Nein Mama. Heute ist kussfreier Tag!“



Foto: Canva

	8				2			1
3			1			7		
					7		5	4
						4		
2		4		9		3	7	
					5	6		
5			7					
				4				
		6			1	2	8	9

ZUM ÜBEN

Sudoku: Jede Zeile, jede Spalte und jedes Teil-Quadrat muss die Ziffer eins bis neun enthalten, natürlich immer nur einmal.

IMPRESSUM

Herausgeber: Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke e.V. Bundesverband

✉ Kaiserdamm 85, 14057 Berlin

☎ Tel.: 030 – 20 64 91 17

☎ Fax: 030 – 20 64 91 19

✉ verband@albert-schweitzer.de

🌐 www.albert-schweitzer-verband.de

V.i.S.d.P.: Wolfgang Bartole

Redaktion: Sabrina Banze, Wolfgang Bartole, Albrecht Matthei, Maria Grahl, Swenja Luttermann, Mone Volke, Susanne Wirth.

Titelfoto: Konstantin Börner. Fotos: Wir danken allen Vereinen und Mitarbeitenden, die Fotos zur Verfügung gestellt haben.

Layout: Matthew Owen – guteideen.net

Druck: Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG, Stuttgart



Bild von Hanna Kovalchuk auf Pixabay

Nein heißt Nein!

Partizipation in der Sozialen Arbeit ist ein Gebiet mit vielen Handlungsmöglichkeiten. Dennoch gestaltet es sich manchmal nicht so leicht, Kinder an allen Bereichen des alltäglichen Lebens teilhaben zu lassen. In unserer Wohngruppe in Horhausen bei Nassau ist die Teilhabe und Mitbestimmung der Kinder bereits konzeptionell verankert. Überdies ist es unser Ziel, die Kinder für die Gefahren im Alltag zu sensibilisieren, sie besser zu schützen und sie in ihrem selbstsicheren Auftreten zu bestärken.

Aus diesem Grund nahmen die Kinder an einem Selbstbehauptungskurs teil, in dem sie verschiedene Aspekte intensiver behandeln und verinnerlichen konnten. An mehreren Tagen lernten sie dabei spielerisch den Umgang mit neuen oder bedrohlichen Situationen kennen. Sie trainierten, sich Fremden gegenüber angemessen zu verhalten und ihre eigene Meinung selbstsicher zu äußern. In verschiedenen Spiel-

und Handlungssituationen mit dem Trainer erprobten sie ihr Auftreten und gewannen so an Selbstbewusstsein und Sicherheit. In einzelnen Rollenspielen übten sie vertieft, sich einer fremden Person gegenüber zu verhalten, die in verschiedenen alltäglichen Situationen auf sie zukommt und sie anspricht – wie etwa auf dem Spielplatz, auf der Straße oder aus dem Auto heraus. Neben sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten lernten sie diverse Handgriffe und Verhaltensweisen kennen, um sich gegen körperliche Angriffe effektiv zu verteidigen.

Die Kinder hatten nicht nur Spaß, sie wuchsen durch die Konfrontation mit neuen Situationen über sich selbst hinaus und haben Selbstvertrauen dazu gewonnen. Einige Übungen konnten sie bereits verinnerlichen und im Alltag anwenden.

Sebastian Metzler,
Familienwerk Rheinland-Pfalz/Saarland



Foto: Barbara Griesinger, Hohenloher Zeitung



Foto: Canva



Foto: Barbara Griesinger, Hohenloher Zeitung

Zufluchtsort vor häuslicher Gewalt

Seit 1994 bietet das Frauen- und Kinderschutzhaus im Hohenlohekreis einen sicheren Ort für Frauen mit und ohne Kinder, die Wege aus häuslicher Gewalt suchen. Die Einrichtung des Kinderdorfes in Waldenburg ist vor wenigen Monaten in ein größeres Domizil umgezogen. Dort gibt es Platz für 14 Frauen und ihre Kinder.

Viele der Frauen, die hierher kommen, sind am Ende ihrer Kräfte. Sie haben in ihrer Beziehung physische und psychische Gewalt erlebt, wurden bedroht, geschlagen und gedemütigt. Ihre Kinder haben all das miterlebt – oder wurden selbst zu Opfern. Für eine begrenzte Zeit können sie bleiben, zur Ruhe kommen und überlegen, wie das Leben weitergehen kann. Dabei bekommen sie fachliche Unterstützung bei allen anliegenden Problemen.

„Wenn es das Frauenhaus nicht gegeben hätte, ich glaube, ich wäre nicht mehr am Leben. Ich habe hier wieder Selbstbewusstsein gewonnen und kann wieder lachen“, sagt eine Bewohnerin in einem kleinen Film über ihre Zeit im Hohenloher Frauenhaus, den Einrichtungsleiterin Andrea Bühler bei der Einweihungsfeier Ende Mai gezeigt hat. Bühler weiß: „Blaue Flecken verschwinden irgendwann, aber die seelische Gewalt sitzt sehr tief.“

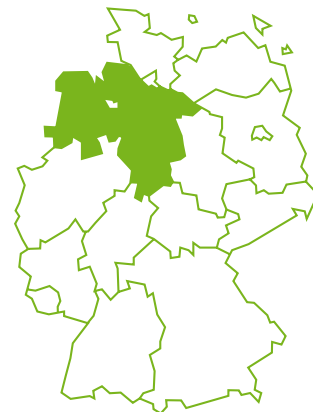
Die Adresse des neuen Zufluchtsortes bleibt geheim. Das ist eine wesentliche Voraussetzung für den Schutz der Bewohnerinnen. Das neue Haus ist heller und einladender als das alte. Und während die Kinder sich früher mit einem Spielbereich im Keller neben den Waschmaschinen begnügen mussten, gibt es nun einen großen Außenbereich. Möglich geworden sind die Verbes-

serungen nicht zuletzt durch viele Unterstützer*innen, darunter die Berner-Stiftung, die das Frauenhaus bereits seit Jahren unterstützt, die Deutsche Fernsehlotterie, das Land Baden-Württemberg und der Landkreis.

Klaus Ullenbuch, Leiter der Kriminalpolizei in Künzelsau, lobte bei der Einweihungsfeier die jahrzehntelange gute Zusammenarbeit zwischen Polizei und Frauenhaus: „Wenn die Polizei nach einem Einsatz geht, bleibt oft die Frage: Was passiert jetzt mit dem Opfer? Da ist es gut zu wissen, dass es Frauenhäuser gibt“, betonte er.

Sabrina Banze, Bundesverband

Unsere Dörfer



Familienwerk Niedersachsen

Zwei Kinderdörfer betreibt das Familienwerk Niedersachsen. Am Rand der kleinen Stadt Uslar auf einem Hügel stehen fünf achteckige Gebäude – die Häuser des Kinderdorfs Uslar. Die Verwaltung und der „Kleine Kindergarten“ sind gleich im vordersten Gebäude zu finden. Die anderen Häuser sind mit zwei Kinderdorffamilien, einer Erziehungsstelle und einer Wohngruppe tragende Säulen der stationären Kinder- und Jugendhilfe.

Eine weitere Wohngruppe findet sich im einige Kilometer entfernten Holzminden auf einem idyllischen Gelände mit viel Baumbestand, einem Teich und imposanten Fachwerkhäusern. Drei weitere Erziehungsstellen und sechs Kinderdorffamilien leben dezentral. Eine dieser Familien wohnt auf einem Bauernhof

mit vielen Tieren, eine andere Familie nutzt einen ehemaligen Bauernhof als idyllisches, dörfliches Zuhause.

Im Kinderdorf Alt Garge sind die Häuser in roten Backstein gekleidet. Viel Grün findet sich rund um ihre kleine Ansammlung. In ihrer Mitte steht ein viel genutzter Spielplatz. Eine Besonderheit am Rande: Damit auf dem Gelände mehr Häuser für Kinderdorffamilien zur Verfügung stehen, haben weitere Angebote wie der Förderdienst Einzug in zwei Bauwagen gehalten. Diese schmücken nicht nur auf besondere Weise das Gelände, sondern sind für alle auch aus dem Kinderdorfalltag nicht mehr weg zu denken.

8

Kinderdorffamilien im
Kinderdorf Uslar

13

Kinderdorffamilien im
Kinderdorf Alt Garge

77

Plätze für Kinder in beiden
Kinderdörfern



Foto: Oliver Sold

Auszeichnung für Eric Bond

Er gilt als Vater des deutschen Gospels, hat eine unglaubliche Stimme – und erhebt sie als Botschafter der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke seit vielen Jahren immer wieder für benachteiligte Kinder. Im Juli wurde der Musikproduzent, Komponist und Chorleiter Eric Bond in München für sein vorbildliches Engagement mit dem Albert-Schweitzer-Preis der Kinderdörfer ausgezeichnet. Für die Kinderdörfer und Familienwerke hat Bond den Kinderdorf-Song „Wieder lachen lernen“ und das „Miteinander“-Lied komponiert. Der gebürtige US-Amerikaner besuchte Grundschulen, um gemeinsam mit Kindern zu singen, und gab zahlreiche Benefizkonzerte. So auch in München, wo er den Preis aus den Händen von Bundesvorstand Heiner

Koch entgegennahm. Nach Kochs emotionaler Laudatio bedankte sich Bond sichtlich gerührt. „Ich fühle mich sehr geehrt, dass ich mit euch arbeiten konnte und kann.“

Darüber sind auch wir glücklich. „Eric Bond verdanken wir den Soundtrack unserer Arbeit“, so Dr. Albrecht Matthaei, Geschäftsführer des Bundesverbandes.

Nach der Preisverleihung stimmte Eric Bond mit seinen Gospelsternen dann auch die eigens für die Kinderdörfer komponierten Lieder an – und berührte damit alle Zuhörer*innen. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten – auf, vor und hinter der Bühne – sowie unseren Gästen für einen wunderbaren Abend mit vielen Emotionen und wundervoller Musik.

Sabrina Banze, Bundesverband

Trauer um Monique Egli-Eckert

Die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke trauern um Monique Egli-Eckert. Die Enkelin unseres Namensgebers, langjährige Botschafterin unserer Kinderdörfer und erste Preisträgerin des Albert-Schweitzer-Preises der Kinderdörfer, verstarb am 3. Juli 2022 im Alter von 82 Jahren zuhause in der Schweiz.

Die älteste Tochter von Rhena Schweitzer-Miller setzte sich ihr Leben lang intensiv für das Werk ihres Großvaters ein und hielt die Erinnerung an ihre Großeltern mit verschiedenen Publikationen und Vorträgen lebendig. Für die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke engagierte sie sich viele Jahre als Botschafterin. Zusammen mit ihrem Mann Hanspeter Egli besuchte die zweifache Mutter Kinderdorffamilien in ganz Deutschland, nahm sich Zeit, um von ihrem Großvater zu erzählen und Geschichten vorzulesen. Der Bundesverband zeichnete sie 2010 mit dem Albert-Schweitzer-Preis der Kinderdörfer aus.

Wir werden Monique Egli-Eckert nicht vergessen. Unsere Gedanken sind bei ihrer Familie.

Kurz berichtet



Kunst baut Brücken

Seit einigen Monaten haben junge ukrainische Familien in einem Kinderdorfhaus in Berlin-Gatow eine neue Heimat gefunden. Die Registrierung hat gut funktioniert, die medizinisch-psychologische Betreuung ist erfolgreich angefallen. Wir erleben Kinder und Erwachsene insgesamt als zunehmend gelöster. Manches Erlebte, das noch keinen Ausdruck findet, wird gemalt oder geknetet. Künstlerin Sabine Schultze unterstützt ehrenamtlich dabei. Trotz vorhandener Sprachbarrieren sagt sie: „Kunst baut Brücken und dafür braucht es keine Worte.“

Kreative Sozialaktion

Im Rahmen der thüringenweiten Sozialaktion „Kommt wie gerufen!“ haben sich junge Menschen aus den katholischen Jugendverbänden mit praktischen Aktionen in ihrem Umfeld eingesetzt. Mitglieder des ehrenamtlichen Vorstands vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend Thüringen besuchten das Erfurter Kinderdorf und gestalteten mit Kindern eine Sitzbank für das Außengelände.

60 Jahre Familienwerk Niedersachsen

Am 2. Juli startete endlich der große Festakt zum 60-jährigen Jubiläum des Familienwerks Niedersachsen. Aufgrund der Pandemie musste die Veranstaltung bereits verschoben werden. Nun konnte – mit viel buntem Programm – das Jubiläum gemeinsam mit dem finalen Akt der Umstrukturierung des Vereins gefeiert werden. Auch der Vereinsvorstand wurde gebührend verabschiedet. An seine Stelle treten als hauptamtlicher Vorstand die beiden Geschäftsführer Martin Kupper und Astrid Walter. Im Anschluss an den Festakt stieg eine große Mitarbeiterfete.

Weil reden hilft

Die Kontakt- und Informationsstelle Selbsthilfe in Spremberg unterstützt die Selbsthilfegruppen im Landkreis Spree-Neiße bei deren Formierung und Organisation, stellt Räumlichkeiten zur Verfügung, betreut, berät und begleitet die ehrenamtlich Engagierten. Seit Beginn ihrer Arbeit haben sich mittlerweile mehr als 50 Gruppen zu Themen rund um psychische und körperliche Erkrankungen zusammengefunden. Das Familienwerk Brandenburg gratuliert zu 30 Jahren Erfolgsgeschichte!



Großfamilie im Blick

Eine Schulklasse des Staatlichen Berufsschulzentrums Nordhausen besuchte das thüringische Kinderdorf. Neben einem Rundgang über das Außengelände wurde das familiennahe Konzept vorgestellt. Zudem fand eine Fragerunde statt, welche als besonders spannend empfunden wurde: „Man bekam ein Gefühl dafür, wie sehr die Kinderdorf-Arbeit als Berufung wahrgenommen wird“, resümierte eine Schülerin.

Den Krieg kindgerecht besprechen

Stell dir vor, es ist Krieg – und die Schule bleibt still. Der Krieg in der Ukraine und seine Folgen sind für Schulkinder ein wichtiges Thema. Oft fehlen den Lehrkräften jedoch Materialien, Konzepte oder Erfahrungen, um die Thematik kindgerecht aufzubereiten und mit den Schüler*innen gemeinsam Antworten auf hochaktuelle Fragen zu finden. Dank einer ad-hoc Förderung der Swiss Life Stiftung für Chancenreichtum und Zukunft können wir nun ein Zusatzmodul für unsere MIT-EINANDER-Schulaktion entwickeln und so Lehrer*innen und Kindern aus dem ganzen Bundesgebiet Anregungen für die sensible Thematisierung des Krieges und seiner Folgen geben. Mehr Infos zur Schulaktion unter www.albert-schweitzer-miteinander.de.

Tolle Tradition

Auch in diesem Jahr können sich die Erfurter Kinder und Jugendlichen erneut über eine Familiensaisonkarte für den Garten- und Freizeitpark EGA freuen. Wir bedanken uns ganz herzlich!



Nothilfe für die Nothelfenden

Auf Initiative des Cottbusser Presse Vertriebs und des Presse Zentrums Cottbus konnten im Mai Tankgutscheine für die Tafel Cottbus des Familienwerks Brandenburg gespendet werden. Statt die stolze Summe nur wie versprochen zu verdoppeln, stockten die beiden Unternehmen großzügig auf. Seit diesem Jahr fällt es der Tafel immer schwerer, die Unterstützung mit Lebensmitteln aufrechtzuerhalten – Grund sind unter anderem die steigenden Energie- und Spritpreise.

Präventionsprojekt für Kinder

130 Mädchen und Jungen vom Integrativen Kindergarten Wirbelwind der AWO konnten sich über den Besuch des Kindertheaters Winzig freuen. Schwerpunkt des Projektes ist, Kindern aufzuzeigen, dass es gesünder ist, über Kummer zu sprechen als ihn in sich reinzufressen. Organisiert wurde das Präventionsprojekt vom Kinder- und Jugendschutzdienst Gotha der Sunshinehouse gGmbH.

Mit Ihrer
Hilfe



Endlich wieder Ferienfreizeit

Die Kinder des Familienwerks Mecklenburg-Vorpommern freuen sich nach viel Isolation und Quarantäne auf zwei schöne Wochen im Sommerferienlager. Möglich wird dies dank der großzügigen Spende von Michael Kerst, Eigentümer des Steigenberger Grandhotel & SPA in Heringsdorf auf Usedom und langjähriger Förderer des Familienwerks. Herzlichen Dank!

Fleißige Hände

Im Rahmen der Social Days, einem konzernweiten Programm der Deutschen Bank, unterstützte das Team der Filiale in Gotha das Kinder- und Jugendheim 'Klostermühle' der Sunshinehouse gGmbH mit einem Arbeitseinsatz. Neben dem Errichten eines Zauns und dem Abbau eines baufälligen Spielgeräts überraschten die Mitarbeiter*innen mit einem Spendenscheck.





ALBERT SCHWEITZER

KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

✉ **Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V.**
Weiter Blick 46
14089 Berlin

☎ Tel.: (0 30) 3 62 30 44
@ ask@kinderdorf-berlin.de
🌐 www.kinderdorf-berlin.de

👤 Ansprechpartnerin: Silvia Haßmann-Vey

Bitte helfen Sie mit!

Sie können die Kinderdorfarbeit durch
Ihre Geldspende oder Ihre Mitgliedschaft
unterstützen.

🏠 **Postbank Berlin**
IBAN DE45 1001 0010 0003 0501 01
BIC PBNK DEFF

Hier können Sie online spenden:



Mitglieder im Verband: Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke Baden-Württemberg
Bayern | Berlin | Brandenburg | Mecklenburg-Vorpommern | Niedersachsen | Rheinland-Pfalz / Saarland
Sachsen | Sachsen-Anhalt | Thüringen